Eine Reise durch die Jahrhunderte

Im Stadtarchiv lagern bis auf wenige Ausnahme alle HA-Ausgaben aus 300 Jahren

„Wertvolles Archivgut“ steht in großen Buchstaben auf dem Schild. „Nur mit Wasser löschen“ lautet der Schriftzug daneben. Mit seinem Schlüssel schaltet Stephan Loquai die Alarmanlage aus und öffnet die schwere Eisentür.

Der Raum, in dem rund 4500 laufende Regalmeter Akten und Dokumente lagern, ist klimatisiert. Seine Temperatur liegt exakt zwischen 16 und 18 Grad Celsius. Die Luftfeuchtigkeit beträgt 50 Prozent. Es gibt keine Fenster, um die wertvollen Stücke keiner noch so kleinen Strahlung auszusetzen. Sollte es hier einmal brennen, darf nur mit Wasser gelöscht werden. So könne man das aufgeweichte Papier danach gefriertrocknen, erklärt Loquai. Viel Aufwand, doch nur so kann altes Papier vor dem Zerfall geschützt werden.

In großen Regalen, die sich nur mit einer Kurbel öffnen lassen, lagern die alten Bände des HANAUER ANZEIGER, die Archivar Stephan Loquai immer nur mit Handschuhen herausholt.

Ältestes Archivgut datiert auf 1453

Und hier, im Stadtarchiv, lagert so einiges Papier, das sehr alt ist. Das Stadtarchiv im Kulturforum am Hanauer Freiheitsplatz ist die zentrale städtische Dienststelle für alle Fragen zur Hanauer Stadtgeschichte. Im „Gedächtnis der Stadt Hanau“, wie es auf der Homepage heißt, werden stadtgeschichtlich bedeutsame Unterlagen aufbewahrt, die bis ins 15. Jahrhundert zurückreichen. Urkunden, Amtsbücher, Akten, Zeitungen, Karten, Pläne, Postkarten, aber auch fast 100 Nachlässe von Privatpersonen, Firmen- und Vereinsunterlagen stehen den Besuchern zur Verfügung.

„Das hier zum Beispiel“, sagt Stephan Loquai und greift nach einem Büchlein. Es ist das Rechnungsbuch des Althanauer Hospitals von 1453. „Es ist unser ältestes Stück“, berichtet der Leiter des Stadtarchivs, der das Amt 2022 von der langjährigen Stadtarchivarin Monika Rademacher übernommen hat. Loquai hat seine Ausbildung zum Fachwirt für Medien- und Informationsdienste in der Stadtbibliothek Hanau, damals noch am Schlossplatz, absolviert und leitete anschließend sechs Jahre lang die Schulbibliothek der Kaufmännischen Schulen. Er arbeitet seit 2015 im Hanauer Stadtarchiv und betreut unter anderem das Projekt Digitale Langzeitarchivierung.

Ihm zur Seite steht Jan Nils van der Pütten. Er hat seinen Master in Geschichte an der Technischen Universität in Darmstadt gemacht und sich anschließend zum wissenschaftlichen Dokumentar qualifiziert. Sein einjähriges Volontariat hat van der Pütten im Historischen Archiv des Bayerischen Rundfunks absolviert.

Im Archiv holt Stephan Loquai ein nächstes Büchlein hervor und schlägt es, die Hände in dünne Handschuhe gehüllt, auf. Ehrfürchtig staunt der Besucher. 2. Januar 1727 steht auf dem ersten vergilbten Blatt. Unter dem Namen „Hanauer Frag- und Anzeigungsnachrichten“ und dem Wappen mit Schwan steht der Zusatz: „Mit ihrer hochgräflichl. Gnaden zu Hanau gnädigsten Erlaubnuß“. Gedruckt wurde es vom Redakteur und Verleger Johann Hieronymus Handwerck, der vor 300 Jahren das Privileg zum Druck einer Zeitung vom Landesfürsten Graf Johann Reinhard III. von Hanau-Lichtenberg verliehen bekommen hatte.

Dies war jahrzehntelang die älteste Ausgabe des späteren HA, die hier lagerte. „Die Zeitungen von 1725 und 1726 sind verschollen“, erklärt Loquai. Bis vor Kurzem war das so. Doch mittlerweile hat die Bruchköbelerin Bärbel Jäger dem Stadtarchiv eine HA-Ausgabe vom 27. Juni 1726 übergeben, die die Familie im Schreibtisch der verstorbenen Großmutter aufbewahrt hatte (siehe Bericht auf Seite 20). Auch die Hanauerin Erna Schrimpf brachte, angeregt durch einen HA-Bericht über das seltene Fundstück, eine alte Ausgabe von 1726 im Stadtarchiv vorbei.

1727 erschienen vier Seiten pro Woche. Das Studium der wenigen Seiten, ein ganzes Jahr passt in ein Buch, ist wie eine Reise durch die Geschichte. Wer wen geehelicht hat, steht hier, wer gestorben ist, wer geboren. Daneben die Anzeige für ein Gesuch: Stofftaschentuch verloren.

In großen Regalen, die sich über eine Kurbel öffnen lassen, haben die gebundenen Zeitungen die Jahrhunderte überdauert. Aus dem kleinen (Buch)Format des 18. Jahrhunderts wurde ab Mitte des 19. Jahrhunderts ein größeres. Ab 1871 war der HA klassische Tageszeitung mit Nachrichten aus Hanau, der Region, aber auch dem In- und Ausland.

„Hanauer Anzeiger“ lebhaft begrüßt

Glückwünsche des Oberbürgermeisters und des Landrats

Num. 1.
Donnerstag den 2. Januarii Anno 1727.
Mit Ihrer Hochgräfl. Gnaden zu Hanau gnädigsten Erlaubnuß.
Wochentliche Hanauer Frag- und Anzeigungs-Nachrichten
1. Sachen die in beyden Städten und auff dem Land zu verkauffen so beweg- als unbeweglich sind.

Zwei besondere Titelseiten: die „Hanauer Frag- und Anzeigungsnachrichten“ aus dem Jahr 1727, darüber die erste Ausgabe nach dem Zweiten Weltkrieg, erschienen am 1. September 1949.

HA als Geschichtsbuch nicht nur für Vereine

Nur die Jahre 1937 und 1938 fehlen. „Kriegsverlust“, sagt Loquai. Das Staatsarchiv in Marburg konnte diese Lücke füllen – wenn auch nur auf Film und nicht gedruckt. 1941 bis 1945, als die Presse durch die Nationalsozialisten gleichgeschaltet wurde, erschien der HA unter dem Namen „Kinzigwacht“, ab 1. September 1949 dann wieder als HANAUER ANZEIGER – für 15 deutsche Pfennig und in einer Auflage von 20 000 Exemplaren, wie auf der Titelseite zu lesen ist.

„Das alles hier“, sagt der Leiter des Archivs und zeigt auf die vielen Regalreihen, „ist die einzige Quelle für das Stadtgeschehen.“ Seit Januar 2023 werden die Zeitungen nicht mehr gebunden, sondern in Archivkartons gelagert – ungebunden, staubgeschützt. 300 bis 400 Jahre halte so ein Karton. Zwei Monate HA passen in so eine Schachtel. Zehn Euro kostet das Stück, während ein Monat binden mit 70 Euro zu Buche schlägt.

Viele Menschen fragen nach einer Geburtstagszeitung – als Geschenk zu einem runden Geburtstag. Neulich gab es eine Bestellung für das Jahr 1955. „Wir verschicken die Bestellung dann als pdf oder drucken die Zeitung zum Abholen aus“, erklärt Loquai. Ein Euro kostet die gedruckte HA-Seite auf A3.

So hat die Stadtkapelle Hanau für ihr 100. Jubiläum alte Ausgaben gesichtet, auch Schule und Vereine tun dies zu runden Geburtstagen regelmäßig. „Manchmal will der eine Nachbar dem anderen auch nur was beweisen“, erzählt der Leiter des Stadtarchivs und lacht.

Eine Zeitungsseite des HANAUER, archiviert auf sogenanntem Microfiche, analogem, belichtetem Filmmaterial, ist nur noch etwa so groß wie eine Briefmarke. Gesichtet werden sie auch für wissenschaftliche Arbeiten. So ist aus den Forschungsergebnissen von Sabrina Rutner das Buch „Die deutsche Frau trägt ein deutsches Korsett!’ – Werbeanzeigen im HANAUER ANZEIGER während des Ersten Weltkriegs“ entstanden. Welche Auswirkungen hatte der Erste Weltkrieg auf die Gestaltung der Werbung, auf die Produktangebote und die Konsumgewohnheiten? Dieser Frage geht das 2018 erschienene Buch anhand der Anzeigenwerbung des HANAUER ANZEIGER nach. Die Auswertung wird durch zahlreiche originale Zeitungsanzeigen illustriert und vermittelt einen anschaulichen Eindruck von der Entwicklung der Anzeigenwerbung vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und sozialen Umwälzungen während des Ersten Weltkriegs. Um sie zu finden, habe Rutner viel Zeit im Archiv verbracht, erinnert sich Loquai an diese besondere Anfrage.

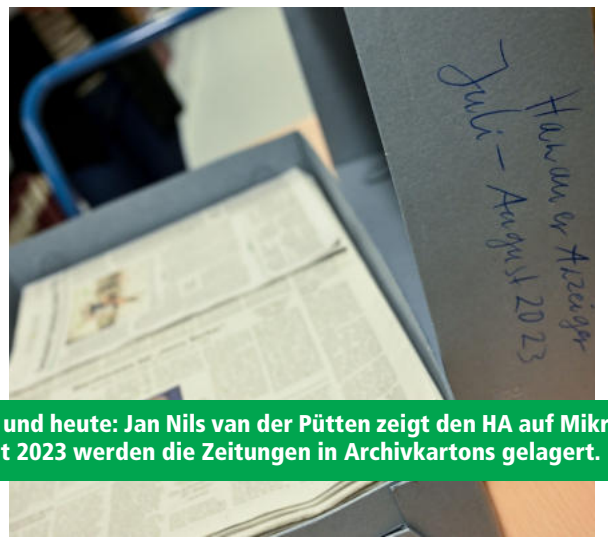
Aber man muss nicht immer in alte Zeitungen eintauchen. Das Stadtarchiv hat für Hanau und seine Stadtteile, aber auch für Justizfälle und wichtige Entscheidungen auf Kreisebene in den 1980er Jahren eine Excel-Tabelle mit Schlagwörtern angelegt. Bis heute wird diese täglich aktualisiert. „Mehr als 350 00 Einträge“, schätzt Jan Nils van der Pütten, „sind so bis heute zusammengekommen. Hat jemand eine Frage zu einem Thema, werden wir so schnell fündig.“

Yvonne Backhaus-Arnold

Das Stadtarchiv vergibt Termine telefonisch unter 06181 / 98 252 51 und per E-Mail an stadtarchiv@hanau.de

Die Öffnungszeiten des Stadtarchivs sind Montag bis Freitag von 10 bis 13 Uhr, oder nach Vereinbarung.

Im Romanformat ist die Zeitung im 18. Jahrhundert erschienen. Immer zwei Jahre passten in ein gebundenes Buch. FOTOS: PATRICK SCHEIBER



Gestern und heute: Jan Nils van der Pütten zeigt den HA auf Mikrofilm. Seit 2023 werden die Zeitungen in Archivkartons gelagert.